

Es führt ein Steg nach ...?

IN DIESER AUSGABE

Aus dem Vorstandsseminar	3	Wohnungsmarkt	12
Entscheidender Baurechtzins	5	Varia	14
Frischer Wind im Kirchensaal	10	Weihnachten – gewandelt	15

IN EIGENER SACHE – GUTE GEFÜHLE

Bruno Koch, Geschäftsleiter abl



Katharina Elisabeth Goethe (1731–1808), die Mutter von Johann Wolfgang von Goethe hat einmal zum Jahreswechsel folgendes Rezept empfohlen: «Man nehme 12 Monate, putze sie sauber von Neid, Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und zerlege sie in 365 Teile, so dass der Vorrat für ein Jahr reicht. Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus einem Teil Arbeit und zwei Teilen Frohsinn und Humor. Man füge drei gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, einen Teelöffel Toleranz, ein Körnchen Ironie und eine Prise Takt. Dann wird die Masse mit sehr viel Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträusschen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit.»

Na ja, werden Sie vielleicht sagen, ganz schön weit weg von der Wirklichkeit. Ich stimme Ihnen gerne zu. Es ist ja auch nicht ganz einfach, nie neidisch oder enttäuscht zu sein. Dafür immer tolerant, aufmerksam und frohen Mutes. Ich selber kann mich heftig aufregen. Ich fluche. Ich kann pingelig oder ein sonstwie ungemütlicher Zeitgenosse sein. Und ich habe auch selten das Gefühl, ich hätte mich besser nicht so erregt. Ich lebe und ich bin.

In diesem Sinne ist das zu Ende gehende Jahr ein völlig normales gewesen. Gespickt mit einigen Aufregern, aber auch mit Erfolgen. Mit vielen tollen Bekanntschaften und etlichen Momenten der Gelassenheit. Und sehr viel Freude an der Sache. Die ganze Palette der Gefühle verdanke ich – nebst meinem privaten Umfeld selbstverständlich – zu einem grossen Teil der abl und damit auch Ihnen, werte Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken und Ihnen für die kommenden Festtage alles Gute und im neuen Jahr den einen oder anderen Aufreger wünschen. Denn sich abregen und wieder beruhigen sind doch auch gute Gefühle. ■

Foto Titelseite Bruno Koch;
diese Seite Stefano Schröter

DIE abl INVESTIERT IN MEHR WOHNRAUM

Marlise Egger Andermatt

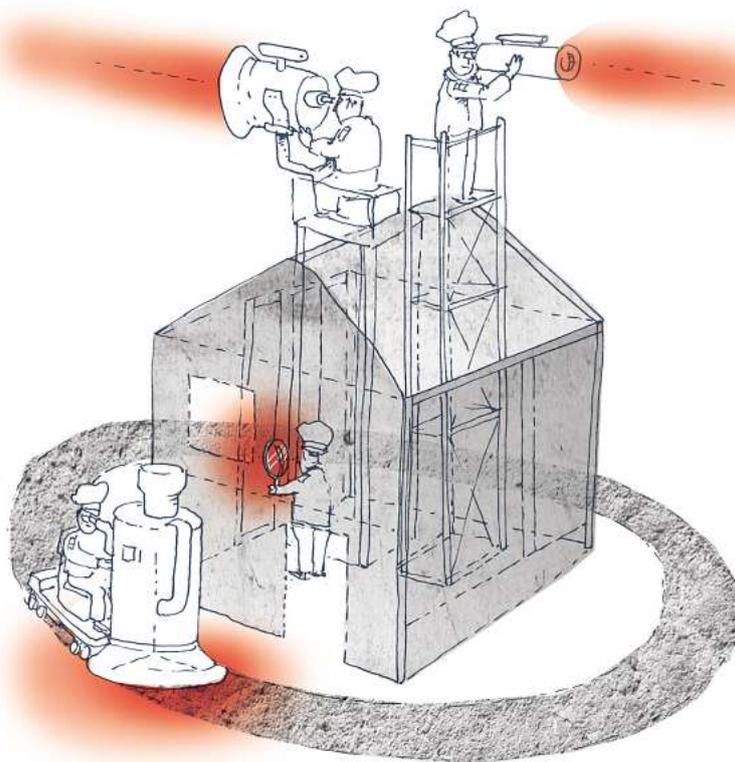
Trotz Nebel auf dem Menzberg hatte der abl-Vorstand den Durchblick und verabschiedete seine Gesamtstrategie mit einem Investitionsvolumen von rund 470 Millionen Franken in den nächsten zehn Jahren. Nicht berücksichtigt sind allfällige neue Projekte, die im Rahmen der städtischen Wohnraumpolitik mittelfristig geprüft werden. Angesichts des anhaltenden Wachstums und der aktuellen Entwicklung hat sich der Vorstand auch mit dem Selbstverständnis der abl auseinandergesetzt.

Mit einem umfassenden Referat des Stadtentwicklers Ruedi Frischknecht eröffnete der Vorstand das Seminar auf dem Menzberg. Die aktuelle Gesamtschau der wohnpolitischen Lage gab den Rahmen für die notwendige Diskussion, welche die abl in Bezug auf die Frage, wo sich die Genossenschaft in den nächsten Jahren ausserhalb des bereits reich befruchteten Investitionsplans überhaupt engagieren kann. Besonderes Augenmerk galt den kurz- bis mittelfristig verfügbaren städtischen Arealen und den Zielen der städtischen Wohnraumpolitik mit Förderung des gemeinnützigen Wohnraums (siehe Interview mit Ruedi Meier auf Seite 5).

Allein schon der reguläre Investitionsplan für die nächsten zehn Jahre ist sehr ehrgeizig. Bei einem Gesamtvolumen von rund 470 Millionen Franken von 2014 bis 2023 werden die grossen Projekte – Himmelrich 3 mit über 157 Millionen, die Erneuerung und Verdichtung Obermaihof 1 mit rund 84 Millionen, Untergrund 1 mit rund 48 Millionen, die neue Überbauung Bernstrasse mit rund 39 Millionen sowie Weinbergli 1 mit rund 28 Millionen Franken – ins Gewicht fallen. Auf der Zeitachse sind die Investitionen auf verträgliche Jahrestanchen verteilt. In den Jahren von 2016 bis

2020 ist der Investitionsschub mit jährlich durchschnittlich rund 57 Millionen Franken besonders hoch, da vor allem die Projekte Himmelrich 3 und Obermaihof parallel realisiert werden. Eine Spitze zeichnet sich im Jahr 2018 ab, in dem die Investitionen auf rund 64 Millionen Franken veranschlagt sind. Die Zahlen sind auf der Basis einer groben Terminplanung, Machbarkeitsstudien und Grobkostenschätzungen gerechnet und deshalb als Richtwerte zu verstehen. Verschiedene Faktoren können den Verlauf der Projekte noch beeinflussen. Zu bemerken ist, dass in diesen Schätzungen auch der Aufwand für den Unterhalt von insgesamt gut 100 Millionen Franken für die nächsten zehn Jahre enthalten ist.

Insgesamt ist die Gesamtplanung gut abgestimmt und sind die Planungsabläufe in machbare und überblickbare Etappen aufgeteilt. In der langfristigen Finanzplanung sind die Investitionen berücksichtigt und die Finanzierung ist sichergestellt. Bestehende Liegenschaften werden modernisiert, energetisch auf den neusten Stand gebracht und nach Möglichkeit wird auch der Wohnraum erweitert. Mit gezielten Verdichtungen innerhalb einer Siedlung wie zum Beispiel im Maihof wird zusätzlicher Wohnraum geschaffen. So entstehen



Für die kommenden Jahre gerüstet; mit grosser Fern- und kritischer Selbstsicht.

in den nächsten Jahren im Rahmen der geplanten Bauten rund 150 zusätzliche Wohnungen.

Die im letzten Jahr neu definierte Finanzstrategie 2020 greift und ermöglicht eine langfristige Finanzsicherheit mit den vier Säulen Genossenschaftskapital, Darlehenskasse, Banken sowie institutionelle Finanzpartner. So hat die abl aktuell von der EGW Emissionszentrale Olten 15 Millionen Franken aus dem vorgesehenen Rahmenkredit von 100 Millionen Franken zu besten Konditionen bewilligt bekommen. Auf dieser sicheren Basis kann die abl auch mit hohen Investitionen zuversichtlich in die Zukunft blicken und hat Spielraum für neue Projekte, die nicht nur in der Stadt, sondern auch in der Agglomeration an die Genossenschaft herangetragen werden, darunter interessante Angebote von Privaten.

In die Zukunft denken

Mit der rasanten Entwicklung und der neuen Dynamik aufgrund der erfolgreichen Initiativen für den gemeinnützigen Wohnungsbau in Luzern stehen alle Genossenschaften vor grossen Herausforderungen. Gemeinsam machen die gemeinnützigen Wohnbauträger aktuell im G-Net eine Auslegeordnung für die Beteiligungen an zukünftigen Projekten und allfälligen Kooperationen. Das «Netzwerken» setzt aber auch eine klare Positionierung der einzelnen Genossenschaften voraus. In diesem Kontext scheint dem Vorstand die Auseinandersetzung mit dem abl-Selbstverständnis

zum jetzigen Zeitpunkt wichtig. Das in die Jahre gekommene Leitbild steht zwar nach wie vor für die zentralen Werte der Genossenschaft, muss aber weiterentwickelt und neu formuliert werden. Der Vorstand hat am Seminar Leitsätze zu sieben zentralen Themen verabschiedet, die nun für die Diskussion in der Genossenschaft aufbereitet werden. In geeigneter Form sollen sich interessierte Mitglieder im kommenden Jahr über das Selbstverständnis und die Positionierung der abl austauschen können. Ein Konzept für die Partizipation ist in Vorbereitung.

Gut gestartete Geschäftsleitung

Erstmals war am Seminar die im Rahmen des Projekts move neu eingesetzte Geschäftsleitung in corpore anwesend. Was vor einem Jahr noch als Anforderungsprofil an die Tafel skizziert wurde, konnte erfolgreich umgesetzt werden. Bruno Koch als Geschäftsführer und die Abteilungsleiter Peter Bucher, Mika Vainio und Thomas Koch haben ihre Zusammenarbeit in der Geschäftsleitung definiert und sind gut unterwegs für die Bewältigung der grossen Aufgaben und Projekte, die nicht nur beim Planen und Bauen, sondern auch in Bezug auf neue Rechnungsmodelle und EDV oder in der Immobilienverwaltung und in soziokulturellen Belangen vollen Einsatz erfordern. Das Team genießt das Vertrauen des gesamten Vorstands und kann auch auf die Unterstützung von Seiten der Kommissionen zählen. ■

DIE GRUNDLAGEN SIND GUT, ABER ...

Sandra Baumeler

abl-Präsident Ruedi Meier äussert sich grundsätzlich positiv über die Wohnraumpolitik der Stadt Luzern. Die Grundlagen sind gut. Knackpunkt ist die Umsetzung, denn die Höhe des Baurechtzinses ist entscheidend.

Der abl-Vorstand liess sich an seinem Seminar vom Leiter Stadtentwicklung, Ruedi Frischknecht, aus erster Hand über die städtische Wohnraumpolitik informieren.

Was ist Ihnen besonders aufgefallen?

Beeindruckend war die hohe Kompetenz von Stadtentwickler Ruedi Frischknecht. Die Stadt Luzern verfügt mit der neuen Bau- und Zonenordnung – BZO sowie dem Bericht und dem Reglement über die Wohnraumpolitik über zwei sehr gute Instrumente zur Förderung der Wohnstadt Luzern und auch des gemeinnützigen Wohnens.

Was gab im abl-Vorstand vor allem zu Diskussionen Anlass?

Wir überlegten uns mehrere Aspekte: Was kann die abl nebst den laufenden und geplanten Neubau- und Sanierungsprojekten – Hergiswil, Himmelrich, Bernstrasse, Maihof und so weiter – noch zusätzlich leisten, ohne sich zu überfordern? Haben wir genügend finanzielle Ressourcen, ohne zu grosse Risiken einzugehen? Und sind wir personell und organisatorisch stark genug aufgestellt? Dann diskutierten wir ein erstes Mal, welche städtischen Areale für ein zusätzliches Projekt allenfalls in Frage kommen könnten. Aber auch die Frage, ob wir nun unsere Entwicklung vor allem in der Stadt vorantreiben sollen und was wir in den umliegenden Gemeinden planen, gab zu reden.

Entscheide sind keine gefallen. Im nächsten Jahr soll die Strategie in unserer Genossenschaft diskutiert und gut abgestützt werden.

Ist die abl zufrieden mit der städtischen Wohnraumpolitik, Stand Ende des Jahres 2013?

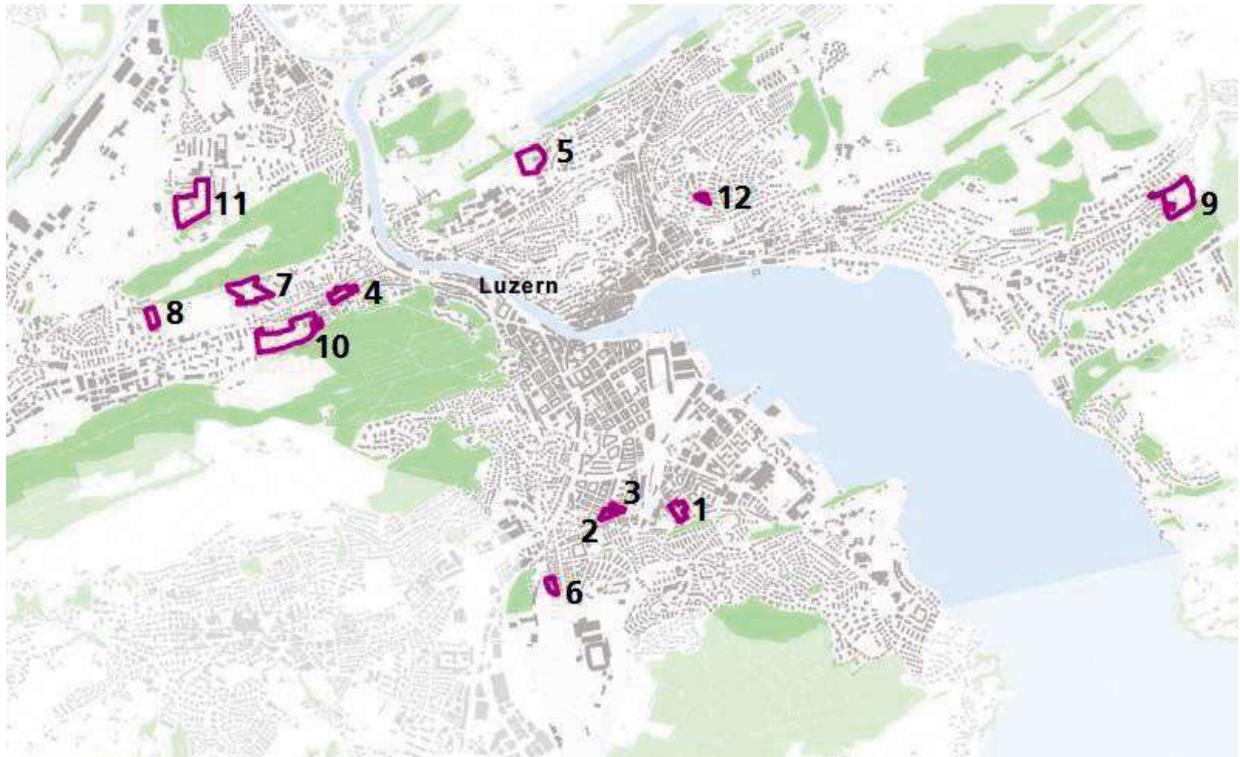
Die Grundlagen sind gut. Allerdings zeigt sich der eigentliche Nutzen dann bei der Umsetzung. Dem Baurechtzins kommt eine entscheidende Bedeutung zu. Ist dieser zu hoch, dann lassen sich alle Erwartungen und Bedingungen – Stichworte «2000 Watt», architektonisch hohe Qualität, bezahlbare Mieten, Wohnformen für verschiedene Bevölkerungsgruppen und so weiter – nicht realisieren. Die geltende Orientierungsgrösse von Verkehrswert minus 20% bei Erteilung eines Baurechts berücksichtigt die Gemeinnützigkeit nicht, denn dieser sogenannte Abschlag entspricht marktüblichen Gepflogenheiten.

Was steht als Nächstes an?

Eine gute Umsetzung der laufenden Projekte, eine zügige Entwicklung des Projekts Himmelrich 3 und vor allem Fortschritte beim Projekt an der Bernstrasse mit einem attraktiven Baurecht. Und dann natürlich die abl-interne Diskussion und die Festlegung der Entwicklungsstrategie.

Was wünschen Sie sich konkret für das Jahr 2014?

Der move-Prozess – es geht um die personelle und strukturelle Stärkung – ist für die abl sehr wichtig. Ich wünsche mir weiterhin einen erfolgreichen Verlauf dieser Entwicklung. An der Urabstimmung übers Himmelrich 3 wünsche ich mir im Herbst eine breite Zustimmung. Und natürlich wünsche ich mir weiterhin zufriedene Genossenschafterinnen und Genossenschafter und dass es den Mitarbeitenden gut geht.



Städtische Grundstücke, welche sich für gemeinnützigen Wohnungsbau eignen würden:

- | | | | |
|---------------------|----------------------|-----------------|-------------------|
| 1 Industriestrasse* | 4 Obere Bernstrasse* | 7 Längweiher 3 | 10 Rönningmoos* |
| 2 Feuerwehr* | 5 Urnerhof (50%) | 8 Matthof | 11 Vorderruopigen |
| 3 Hallenbad Biregg* | 6 Areal Eichwald* | 9 Hochhüslweid* | 12 Abendweg* |
| | | | * 2000-Watt-Areal |

Diese Areale eignen sich für den gemeinnützigen Wohnungsbau

Am abl-Vorstandsseminar hat Stadtentwickler Ruedi Frischknecht aufgezeigt, welche städtischen Grundstücke sich für den gemeinnützigen Wohnungsbau eignen würden. Als Etappenziel nannte er 1'000 gemeinnützige Wohnungen in zehn Jahren. Als kurzfristige Projekte bezeichnete Frischknecht: Industriestrasse, Obere Bernstrasse, Eichwald und Urnerhof (total 425 Wohnungen). Mittelfristige Projekte sind aus Sicht der Stadt: Hallenbad, Feuerwehr, Längweiher 3, Hochhüslweid, Rönningmoos und Vorderruopigen (total 595 Wohnungen). Das ergäbe insgesamt 1'020 Wohnungen.

Heute sind in der Stadt Luzern 6'000 von 44'250 Wohnungen gemeinnützig (13.5 Prozent). Im Jahr 2036 soll der Anteil am gemeinnützigen Wohnungsbestand auf 16 Prozent geklettert sein, das heisst: 8'280 von 51'750 Wohnungen sind gemeinnützig. Vereinfacht gesagt: Innerhalb von 20 Jahren sollen knapp 2'300 gemeinnützige Wohnungen in der Stadt gebaut werden.



Baugenossenschaft Reussbühl

DIE KUNDENFREUNDLICHE REUSSBÜHLERIN

Benno Zraggen

«Die Wohnungssorgen der Genosschafter beseitigen!»
Dies war einer der Grundgedanken bei der Gründung der Baugenossenschaft Reussbühl. Noch heute hat er seine Gültigkeit.

Am 8. Mai 1930 gründeten Vertreter der Christlich-demokratischen Volkspartei – CVP die Baugenossenschaft Reussbühl, mit dem Ziel, den Angestellten der von Moos Stahl AG und der Viscosefabrik zahlbaren Wohnraum anzubieten. Es waren oft kinderreiche Familien, die nicht auf Rosen gebettet waren. Die politische Ausrichtung der Genossenschaft ist längst passé. Was aber bleibt, ist das Anliegen, preisgünstigen Wohnraum zu erhalten und zu schaffen. Die Baugenossenschaft ist stets für einen sorgfältigen, fortlaufenden Unterhalt der Liegenschaften besorgt. Im Mittelpunkt stehen die Mieterinnen und Mieter: «Wir sind eine mieterfreundliche Genossenschaft und betrachten unsere Mieterinnen und Mieter als Kunden. Kleinere Defekte beispielsweise reparieren unsere technischen Mitarbeiter. Unkompliziert und meistens ohne Rechnung. Mit der Geschäftsstelle mitten in einer Siedlung können wir kundennah arbeiten.» Nach dieser Philosophie leitet Roland Peter als Geschäftsführer die Geschicke der Baugenossenschaft Reussbühl. Wichtig ist für ihn eine aktive und umfassende Betreuung seiner Kunden, damit sie sich immer rundum wohlfühlen können. «Neue Mieterinnen oder Mieter erhalten bei uns die Wohnung in einem Topzustand. Böden und Wände sind in der Regel renoviert und die Wohnung ist sehr gut gereinigt. Bei uns einzuziehen, soll schliesslich Freude machen.»

Ein vernünftiger Erhalt der Liegenschaften ist der Baugenossenschaft wichtig. Das Geld, das mit der sozialen und fairen Mietzinspolitik verdient wird, wird zum Beispiel in Küchen- und Badumbauten investiert. «Die Leute sehen, was mit dem Geld der Genossenschaft passiert. Unsere Renovationen werden immer mit Bedacht getätigt, damit die Mieten nicht allzu stark steigen», so Roland Peter. Der Vorstand diskutiere zu diesem Thema oft intensiv und lote aus, wie viel zumutbar sei. Er wolle nicht, dass sich die beste-

henden Mieterinnen und Mieter den angepassten Mietaufschlag nicht mehr leisten können. Das sei eine grosse Herausforderung. Bei der Baugenossenschaft Reussbühl sind auch Neubauten ein Thema. Diese wurden 2007 fertiggestellt. Künftig wird es im Zusammenhang mit der Erneuerung des Seetalplatzes spannende Veränderungen geben. «Nach rund 50 Jahren Wartezeit auf die neue Umfahrungsstrasse freuen wir uns, dass hier etwas geht. Mit dem neuen Seetalplatz müssen die Liegenschaften an der Hauptstrasse 60, 62/64 abgerissen werden. Zudem mussten wir das Land, auf dem die Häuser der Hauptstrasse 20 und 22 stehen, dem Kanton abtreten. Im Gegenzug haben wir dafür anderes Land erhalten, auf welchem wir etwas Neues realisieren können. Dort sind wir daran, mit anderen Grundstückbesitzern das Gebiet zu entwickeln. Schätzungsweise 2019 werden die Neubauten fertiggestellt sein.»

In den Siedlungen der Baugenossenschaft geht es eher ruhig zu und her. Grosse Aktivitäten oder traditionelle Feste gibt es nur sehr wenige. Der Genossenschaftsgedanke steht heute bei den Mietenden nicht mehr im Vordergrund. Tendenziell wollen die Mieterinnen und Mieter eher günstigen Wohnraum haben und zudem anonym bleiben. Das heisst aber nicht, dass gar nichts läuft. Ab und zu wird durch die Hauswarte ein Apéro im Trocknungsraum oder in der Waschküche organisiert. Solche Aktionen werden von der Geschäftsleitung auch gerne unterstützt.

Gründungsjahr: 1930

Liegenschaften: 51

Wohnungen: 518

Ateliers, Gewerberäume: 13

Mitglieder: 1'009

Kontakt: Baugenossenschaft Reussbühl,

Ruopingenring 105, 6015 Luzern,

www.bg-reussbuehl.ch



Baugenossenschaft Reussinsel

DIE INSULANER

Benno Zraggen

Die zwölf Reihenhäuser der Baugenossenschaft Reussinsel wurden 1943 von Sanitärinstallateuren, Spenglern, Dachdeckern und Malern gebaut. 1993 gründeten die jetzigen Besitzer eine Baugenossenschaft. Wie es künftig weitergeht, ist ungewiss. Klar ist, der Ort soll weiterhin gemeinnützigen Wohnraum anbieten.

Otto Weber, Präsident der Baugenossenschaft Reussinsel, kennt die Häuser zwischen Reuss und Eisenbahnlinie seit seiner Kindheit: «Als die Reihenhäuser gebaut wurden, ging ich im St. Karli zur Schule. Sie wurden allesamt von Handwerkern für den Eigengebrauch erstellt. Weil damals die Auftragslage nicht so rosig war, war das eine willkommene Arbeitsbeschaffung. Das Land bekamen sie von der Stadt im Baurecht.»

Die Bewohnerinnen und Bewohner der zwölf Holzbauten leben praktisch wie eine grosse Familie zusammen. Die meisten sind alteingesessene, langjährige Mieter, die sich gut kennen und einander nach Bedarf aushelfen. Wer im Haus selber etwas erneuern will, wird unterstützt, beispielsweise mit Farbe für einen neuen Anstrich. Offiziell treffen sich alle Mietparteien dreimal im Jahr: zur Generalversammlung, im Sommer zu einem Fest, draussen im Grünen zwischen den Häuserzeilen und im Winter zu einem Fondueabend.

Eingezogen in eines der Häuser ist Otto Weber erst später. Er fühlt sich wohl in seinen vier Wänden. Die Reihenhäuser bieten ein gutes Raumklima und auf zwei Stockwerken und einem eigenen Gartensitzplatz viel Platz. Sie sind allesamt «gut im Schuss», Küchen und Bäder sind erneuert

worden. «Längerfristig müsste man die Dächer und Fassaden isolieren. Mit den heutigen Vorschriften kann das sehr teuer werden. Ich selber bin Zimmermeister und verstehe etwas davon.» Für die Zukunft sei zwar noch nichts geplant, wichtig sei jedoch, dass an dieser Stelle für kommende Generationen der günstige Wohnraum erhalten bleibe oder bei einem Neubau gemeinnützig gebaut werden könne. Da das Land der Stadt gehöre, brauche es unbedingt das G-Net, mit welchem gemeinsam mit den Behörden verhandelt werden könne. «Wichtig ist mir einfach, dass weiterhin günstige Wohnungen in Luzern angeboten werden, sonst können das die Leute ja nicht mehr bezahlen. Deshalb sind wir auf der gleichen Linie wie das G-Net und unterstützen den gemeinnützigen Wohnungsbau. Mal abwarten, was kommt.»

Gründungsjahr: 1993 (erbaut 1943)

Mitglieder: 12

Liegenschaften: 12 Reihenhäuser

Wohnungen: 12

Bewohnende: 23

Kontakt: Baugenossenschaft Reussinsel, Reussinsel 2, 6003 Luzern



SEIT 10 JAHREN SPIEGEL UNSERES BEBAUTEN LEBENSRAUMS

Die kleine (aber feine) Architekturzeitschrift KARTON steckt mittlerweile bereits im zehnten Jahrgang. In ihrer neusten Ausgabe widmet sie sich dem aktuellen Umgang mit heiligen Hallen – unter anderem auch im Maihof.

Seit 2004 berichtet KARTON für ein interessiertes Laienpublikum über Planung und Baugeschehen in der Region Zentralschweiz. Die Architekturzeitschrift erscheint dreimal jährlich als Beilage in «041 – Das Kulturmagazin», im Abonnement und im ausgewählten Buchhandel. Herausgeber ist der Verein Autorinnen und Autoren für Architektur (AFA), deren Gründungsmitglieder in diversen Zentralschweizer Printmedien seit 1996 regelmässig über Architektur und Planung berichten.

Die Texte sind bewusst in knapper Form gehalten. Seit 2005 ist die Hochschule Luzern – Technik&Architektur (HSLU – T&A) mit eigenen Beiträgen in KARTON vertreten. So ist KARTON auch eine Plattform für den Informationsaustausch zwischen Studierenden und Fachleuten. Seit 2012 nutzen auch die Denkmalpflegstellen der Zentralschweiz KARTON als Plattform.

Die Januarausgabe, die auf Weihnachten dieses Jahres erscheint, beleuchtet anhand aktueller Beispiele den heutigen Stellenwert und die Nutzungsmöglichkeiten sakraler Räume.

Lebensraum-Preis 2013

Die Autorenschaft KARTON wurde von der Stiftung «Luzern – Lebensraum für die Zukunft» für den Lebensraum-Preis 2013 ausgewählt. Dies, weil sie seit zehn Jahren umsichtig, engagiert und kritisch die Qualität des bebauten Lebensraums in unserer Region befragen würde. Der Preis wird am Donnerstag, 9. Januar 2014, 19.30 Uhr, im Kirchensaal Maihof in Luzern übergeben. Der Anlass ist öffentlich.

Jahresabos gewinnen

KARTON verlost fünf Jahresabonnemente. Schreiben Sie eine E-Mail mit Angabe Ihrer Adresse an: kultur@abl.ch (Betreff: KARTON). Einsendeschluss: 18. Dezember 2013.

Der MaiHof

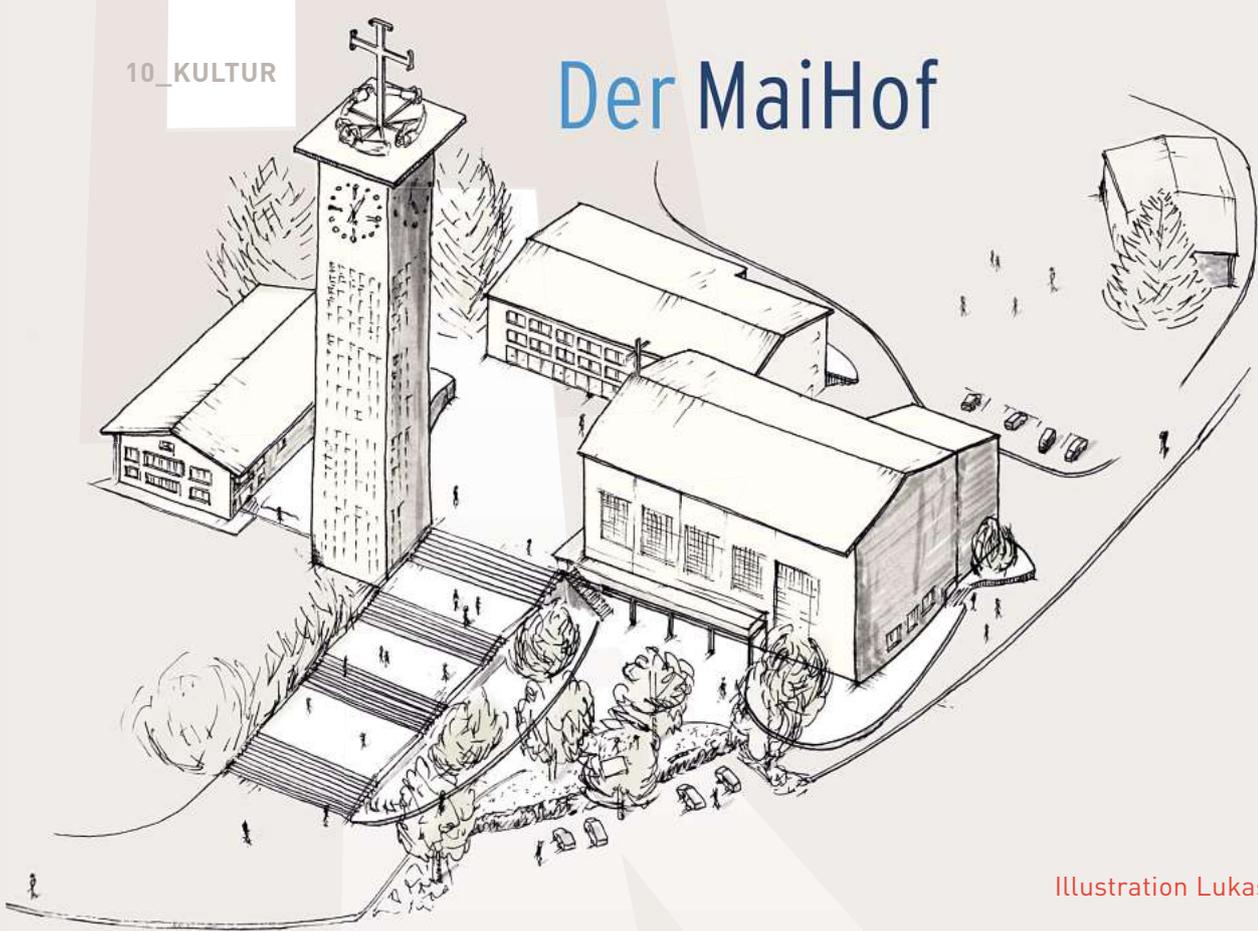


Illustration Lukas Gallati

RÄUME FÜR MENSCHEN

Im Dezember öffnet der umgebaute MaiHof seine Tore. Attraktive und multifunktionale Räumlichkeiten stehen neu Privaten, Kulturschaffenden, Firmen und Institutionen für verschiedene Zwecke zur Verfügung.

Nach einjähriger Umbauzeit ist es so weit: Der Kirchenraum der Maihofkirche ist in einen multifunktionalen Kirchensaal verwandelt worden, das Pfarreiheim in ein offenes Haus mit einem Bistro, einem kleinen Saal und Sitzungsräumen. Mit dem Umbau geht die Pfarrei St. Josef-Maihof den in den 1960er-Jahren eingeschlagenen Weg der Öffnung und der Ausrichtung auf die Menschen im Quartier, auf Integration und neue liturgische Formen weiter. Die Gebäude sind in den letzten Jahren durch den Rückgang der aktiven Kirchgänger für die Aufgaben der Pfarrei zu gross geworden. Mit der Neuausrichtung wird die Pfarrei zum Begegnungsort. Ein lebendiges Zentrum mit Ausstrahlung über den MaiHof hinaus darf hier entstehen.

Saalbenützung und Konzerttickets gewinnen

Kleiner Saal ...

Anlässlich der Eröffnung der öffentlichen Räumlichkeiten verlost der MaiHof den abl-Genossenschafterinnen und -Genossenschaffern für einen Tag oder Abend die Miete des kleinen Saales inklusive Benutzung der Küche. Der Saal bietet Platz für maximal 80 Personen und eignet sich bestens für Jubiläen, Familien- oder Geburtstagsfeste.

... und zwei Gratiseintritte

Für das erste Konzert im neuen Kirchensaal verschenkt der Singkreis Maihof zwei Gratiseintritte zur Aufführung des Weihnachtsoratoriums Camille Saint-Saëns – ein Gemeinschaftsprojekt der Singkreise Maihof und Sursee. Das Konzert findet am Sonntag, 22. Dezember 2013, um 17 Uhr statt.

Bei Interesse schreiben Sie eine E-Mail mit Angabe Ihrer Adresse an: kultur@abl.ch (Betreff: «Kleiner Saal» oder «Oratorium»). Einsendeschluss: 18. Dezember 2013.

Camille Saint - Saëns Oratorio de Noël

Danses Sacrée et Profane von Claude Debussy
Weihnachtslieder mit Mendelssohn, Praetorius u. a.

Konzerte

Samstag, 21. Dezember 2013 / 20 Uhr
Kirche Oberkirch
Sonntag, 22. Dezember 2013 / 17 Uhr
Kirchensaal MaiHof Luzern

Singkreis Maihof Luzern
Singkreis Sursee

Maria C. Schmid Sopran
Johanna Ganz Mezzosopran
Brigitte Kuster Alt
Bertrand Bochud Tenor
Thomas Moser Bass
Orchester Camerata Musica Luzern
Franziska Brunner Harfe
Lorenz Ganz Musikalische Leitung
Regina Lötscher Musikalische Leitung

Vorverkauf ab 23. Oktober
www.singkreis-maihof.ch
www.singkreissursee.ch

Eintritt 35.- / Studierende 25.-
Abendkasse Oberkirch ab 19 Uhr
Abendkasse MaiHof ab 16 Uhr

Telefonischer Vorverkauf ab 23. Oktober
Luzern 041 420 78 72

Telefonischer Vorverkauf ab 10. November
Sursee 041 921 90 00 / Montag bis Freitag von 17 bis 20 Uhr



● ● sing kreis maihof luzern

Erläuterungen zum Programm

Das Oratorio de Noël ist ein 1858 entstandenes Werk des damals 23-jährigen französischen Komponisten Camille Saint-Saëns (1835 – 1921). Im Advent 1858 komponierte er in nur 12 Tagen sein Oratorio de Noël op. 12, welches im gleichen Jahr zu Weihnachten uraufgeführt wurde. Das Werk sieht eine Besetzung mit fünf Solisten, vierstimmigem gemischtem Chor, Streichorchester, Harfe und Orgel vor. Auf die dem Lukasevangelium entnommene Verkündigung der Geburt Christi folgen Psalmtexte sowie den Evangelien nach Matthäus und Johannes entnommene Verse. Vorherrschend ist in dieser Komposition eine lyrisch-romantische, tief weihnachtliche Stimmung, welche in den Danses Sacrée et Profane, einem Werk von Claude Debussy für Harfe und Streicher, aufgenommen und in einer etwas moderneren Klangsprache weitergeführt wird. Als Abschluss des Konzertes erklingen wohlbekannte Weihnachtslieder aus Werken von Mendelssohn, Praetorius und anderen Komponisten. Zusammenarrangiert wurden sie von Lorenz Ganz, der in einem romantischen Finale den Chor, die Solisten und das Orchester noch einmal zu festlicher Grösse aufspielen lässt.



Wir danken allen Sponsoren herzlich für die Unterstützung!

truvag

syseca
informatik ag

ROOS+
PARTNER
schnittstelle
umwelt

HIRSLANDEN
KLINIK ST. ANNA

Katholische Kirche
Stadt Luzern

karte beatricemoser luzern

Singkreis Maihof

Der Singkreis Maihof wurde 1974 von Hans Zihlmann gegründet und viele Jahre von ihm geleitet. Er tritt jährlich mit einem Konzert auf und trägt während dem Kirchenjahr regelmässig zur musikalischen Gestaltung der liturgischen Feiern in der Pfarrei St. Josef bei. Bekannte und unbekannte, geistliche oder weltliche Werke aus verschiedenen Zeitepochen werden aufgeführt.

Die Gewinnerinnen und Gewinner aus der letzten Verlosung:

Tickets für 99 Elefanten: Franziska Kolb, Luzern; Corinne Ottiger, Hildisrieden; Pia von Rotz, Luzern.

Design schenken: Pia Anderhub, Luzern; Ruth Betschart, Kriens; Barbara Gschwind, Luzern; Simone Jourdan, Kriens; Daniela Koch, Luzern; Werner Schäfer, Kriens; Melanie Setz, Luzern; Erika Steinmann, Luzern; Dominik Straumann, Rothenburg; Beatrice Wydler, Adligenswil.

PER 1. MÄRZ 2014

- 1 **2-ZIMMER-WOHNUNG** – TÖDISTRASSE 15, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 54 m²
monatlicher Mietzins CHF 548 plus CHF 160 NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.7.2015)
- 2 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 19, LUZERN
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 59 m²
monatlicher Mietzins CHF 630 plus CHF 190 NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2017)
- 3 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 9, LUZERN
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 60 m²
monatlicher Mietzins CHF 671 plus CHF 190 NK
- 4 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – GEBENEGGWEG 18, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 56 m²
monatlicher Mietzins CHF 869 plus CHF 170 NK
- 5 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – SPANNORTSTRASSE 2, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 65 m²
monatlicher Mietzins CHF 976 plus CHF 180 NK (inkl. Lift)
- 6 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 15, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'206 plus CHF 170 NK (inkl. Lift)
- 7 **3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 42, EBIKON
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'379 plus CHF 230 NK (inkl. Lift)
- 8 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENHÖHE 4, LUZERN
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'257 plus CHF 180 NK
- 9 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENHÖHE 14, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 91 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'260 plus CHF 180 NK
- 10 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – RÖSSLIMATTE 41, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 118 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'048 plus CHF 220 NK

PER 1. APRIL 2014

- 11 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 22, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 790 plus CHF 170 NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2015)

12 **2.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – JUNGFRAUWEG 4, LUZERN
 3. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
 monatlicher Mietzins CHF 1'515 plus CHF 160 NK

PER 1. MAI 2014

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 18. Dezember 2013**, 16.30 Uhr, online unter meine.abl.ch oder mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST



Es hiess, Weihnachten 2013 würde anders werden als auch schon. Und so war es denn auch: Zur grossen Verblüffung von Maria und Josef ...

DARLEHENSASSE

Langfristige Darlehen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	1.250 %
3 Jahre	1.250 %
4 Jahre	1.375 %
5 Jahre	1.500 %
6 Jahre	1.500 %
7 Jahre	1.875 %
8 Jahre	2.000 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.75 Prozent verzinst.

Bitte beachten Sie, dass **Ihre Vergütungsaufträge bis spätestens Dienstag, 17. Dezember 2013 bei uns eintreffen.** Nur so können wir Ihre Überweisungen dieses Jahr noch ausführen. Alle später eintreffenden Aufträge werden erst wieder Mitte Januar 2014 erledigt.

AGENDA

SENIOREN

Montag, 13.1.2014, 14 Uhr

Treffpunkt: Freizeitlokal Spannort

JASSEN

Leitung: Irma Geisseler

Mittwoch, 15.1.2014, 14 Uhr

Treffpunkt: Bahnhof Torbogen

WANDERN

Leitung: Sophie Marty
041 210 77 44

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Slavko Garic, vormals Gebeneggweg 8, im 76. Lebensjahr

Clara Pighoni, Studhaldenhöhe 4, im 83. Lebensjahr

Enrico Pighoni, Studhaldenhöhe 4, im 87. Lebensjahr

Daniel Niederberger, Maihofhalde 19, im 46. Lebensjahr

Anna Kaufmann, vormals Maihofmatte 11, im 92. Lebensjahr

Käthy Doppmann, Studhaldenhöhe 14, im 79. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

SCHALTER- UND BÜROÖFFNUNGS- ZEITEN

Zwischen Heiligabend und Neujahr (ab 24. Dezember bis und mit 3. Januar) ist die abl-Geschäftsstelle **geschlossen**.

Dringende Reparaturmeldungen während dieser Zeit sind wie üblich an die Hausbetreuenden zu richten. Diese avisieren dann entsprechend der Dringlichkeit unsere Handwerker.

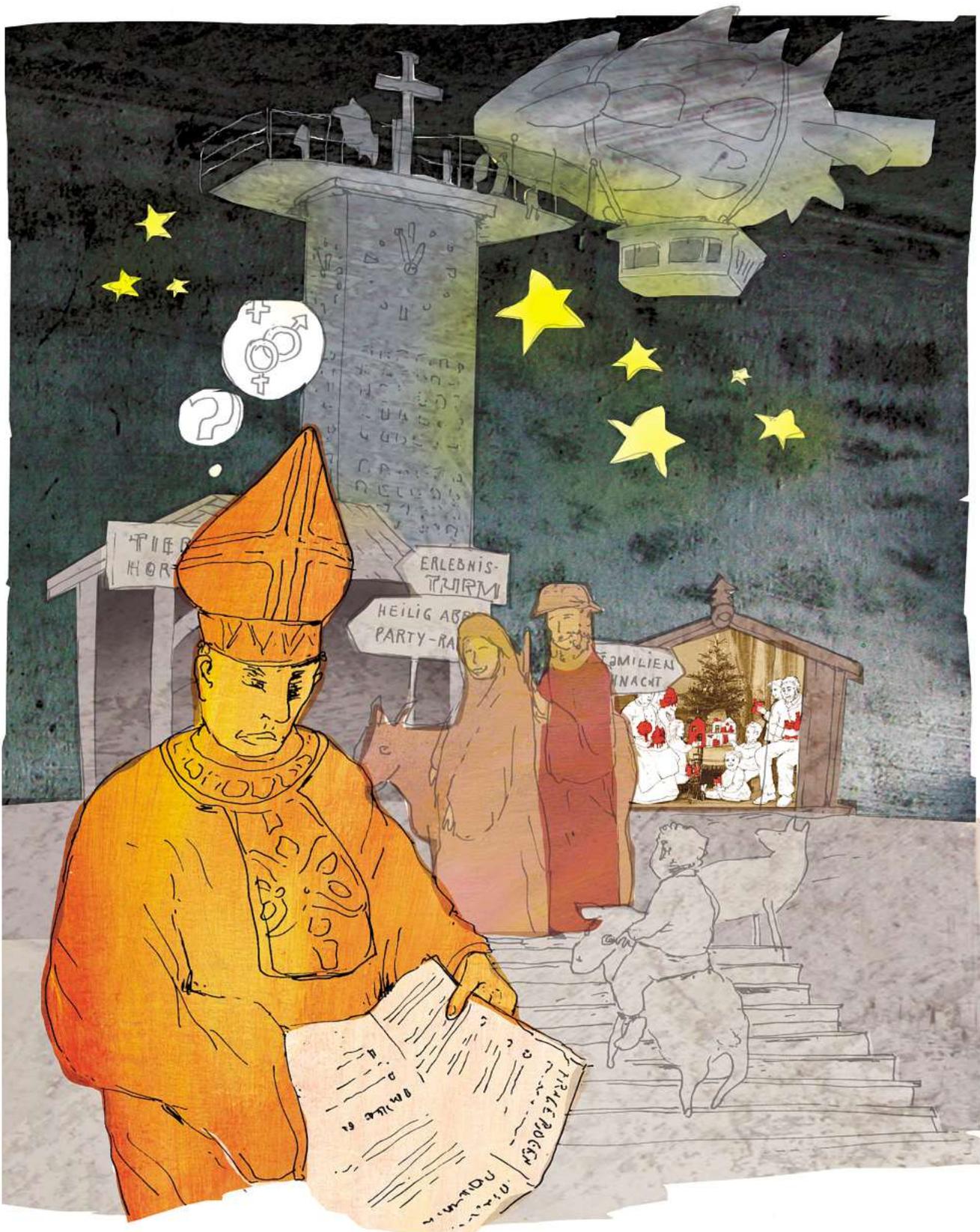
Ist ein Hausbetreuer nicht zu erreichen, können Sie Ihre Meldung ebenfalls auf dem Telefonbeantworter der Geschäftsstelle hinterlassen. Dieser wird mindestens einmal pro Tag abgehört und (ausschliesslich) dringende Anliegen werden erledigt.

Telefonisch sind wir ab Montag, **6. Januar 2014** wieder **erreichbar**.

Unsere **Schalter** sind ab Dienstag, **7. Januar 2014** wieder für Sie **geöffnet**.

LEBEN UND WOHNEN IM DEZEMBER

Tino Küng



... mussten nicht sie sich eintragen in irgendwelche Listen. Damit waren die Geistlichen selber beschäftigt; zu Fragen ihres Allerobersten! Und irgendwie war auch sonst alles n bisschen anders als in früheren Jahren.

Wir wünschen allen Lesenden dieser Zeilen ein beschauliches Weihnachtsfest – ob in traditioneller oder in gewandelter Form ...

AZB
6002 Luzern

Nr. 12 / 2013

Adressberichtigung melden

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Redaktion

Bruno Koch

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Print AG, Luzern

Auflage

7'100 Exemplare

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 2131

6002 Luzern

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Telefax: 041 227 29 00

Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl

E-Mail: darlehenskasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 11

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo–Mi, 9–12 / 13.30–16.30 Uhr

Do + Fr geschlossen

Sozialberatung

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Neuweg 19, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36



Klimaneutral gedruckt

Das nächste abl-magazin erscheint am 21. Januar 2014.

Redaktionsschluss: 8. Januar 2014